

Partizipativ, kooperativ, synodal

Über die Identität der Katholischen Aktion

■ FERDINAND KAINEDER, KATHARINA RENNER, BRIGITTE KNELL

■ Der selbstreferentielle und selbstgenügsame männliche Klerikalismus ist nicht nur für Papst Franziskus ein Auslaufmodell.

Die Konferenz der Katholischen Aktion Österreich hat Ferdinand Kaineder, Katharina Renner und Brigitte Knell am 24. September 2021 als neues Präsidenschaftsteam gewählt. Die Bischofskonferenz hat diese Wahl am 11. November 2021 in ihrer Vollversammlung bestätigt. Die KAÖ ist – kurz gesagt – die Stimme der Laienbewegung in der katholischen Kirche Österreichs, der auch der KAVÖ angehört. In einem kurzen Positionspapier haben sich die drei Gewählten vorgestellt.

Was unsere Arbeitsweise betrifft, bauen wir auf Kooperation und Gespräch.

- Wichtig ist uns eine ungeschminkte Wahrnehmung der gesellschaftlichen wie kirchlichen Wirklichkeiten. Gerade der kritische Blick von außen wird uns eine große Hilfe darin sein, die wesentlichen von den unwesentlichen Dingen zu unterscheiden, Ballast abzuwerfen, Klischees zerbrechen zu lassen. Uns Fremdes wird uns bereichern. Auftauchende Überraschungen sind die Hinweistafeln für den neuen Weg in die Zukunft.

- Wir wollen einander helfen und unterstützen, die jesuanische Blickrichtung und Handlungsweise zu schärfen und im Alltag einzunehmen. Als wesentlich sehen wir, dass wir dabei eine partizipative, kooperative und synodale Identität und Körpersprache tatsächlich entwickeln und ausstrahlen. Das synodale Grundprinzip von Kirche gilt es in nächster Zeit zu stärken und sich von hierarchisch verselbständigten Grundhaltungen ganz konsequent zu verabschieden. Fundament allen Handelns von Christinnen und Christen sehen wir in der Taufe und in der Beauftragung zum gleichwertigen Dienst von Frauen und Männern in der Kirche. Hier sehen wir auch unsere Bestätigung durch die Bischofskonferenz angesiedelt. Der selbstreferentielle und selbstgenügsame männliche Klerikalismus ist nicht nur für Papst Franziskus ein Auslaufmodell.

- Gerade mit Blick auf die besonderen Herausforderungen im sozial-ökologisch-spirituellen Bereich wollen wir mithelfen, eine neue, gewandelte, eben sozial-ökologisch-spirituelle Praxis zu stärken, konkret zu leben, zu teilen und davon zu erzählen. Wir können dabei im weit verzweigten Netz der #kaoe, ihren Gliederungen auf allen Ebenen bis hin in die Pfarren und Institutionen „aus dem Vollen schöpfen“. Wir sehen uns als „Synodalenpilgerinnen und Synodalenpilger“ im Alltag.

- Deshalb ist uns wichtig, Kooperationen und Verbündungen weit über die kirchlichen Milieus und Gruppen hinaus zu suchen, anzuregen und uns selbst von dort her involvieren zu lassen. Wir wollen uns in synaptische Verknüpfungen einbringen und abholen lassen, wo es um ein gutes Leben mit und für alle geht. Den Wandel und die Transformation dorthin wollen wir mit anregen und mitgehen.

- Unsere Orientierung finden wir im Blick auf das christlich-jesuanische Menschen- und Weltbild, in der katholischen Soziallehre mit ihren Prinzipien der Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit, Gemeinwohl, Personalität und der Option für die Armen und eben in den Parametern einer lebendigen Jesusbewegung. Die Enzyklika *Laudato si* stellt uns als Menschen in die Natur und die biotischen Prinzipien sind Prinzipien von uns Menschen. „Alles ist mit allem verbunden“, zeigt die tiefe Con-

vivialität des Menschen, die gegenüber allen rein technologischen-technokratischen Prozessen gestärkt werden muss. „Mitteltugendgerecht“, heißt das zukünftige Leben.

Wenn wir auf das große Netz der Katholischen Aktion Österreich (#kaoe) schauen, sehen wir die größte und auch vielfältigste Organisation im kirchlichen Haus der katholischen Kirche Österreichs. Mit der Katholischen Jungchar sind Kinder mit uns, aus der Katholischen Jugend kommt viel Zukünftiges, bei der Katholischen Frauenbewegung sehen wir die größte organisatorische Dichte, innerhalb der Katholischen Männerbewegung bekommt die partnerschaftliche Männlichkeit ihren Platz, mit der Katholischen Hochschuljugend und den Katholischen Akademiker:innen ist der wissenschaftliche Resonanzraum geöffnet und nicht zuletzt arbeitet die Katholische Arbeitnehmer:innenbewegung an der unteilbaren Solidarität in der und rund um die Arbeitswelt.



Wir sind überzeugt, dass die breite Vielfalt stärkt und dass die gelebten Gemeinschaften tragen, das Leben halten. Es ist uns daher ein Anliegen, dieses Netz der #kaoe als „große gemeinsame Vielfalt“ zu entwickeln. Der vom Papst ausgerufenen synodalen Weg (Weltsynode) kommt uns dabei entgegen. Wir sehen das als Kairos, als Chance, ganz neue Facetten des Menschseins und Christseins zur Entfaltung zu bringen. Jetzt gilt es anzupacken. ■

KAÖ-Präsident Ferdinand Kaineder und die Vizepräsidentinnen Katharina Renner und Brigitte Knell

KAÖ fordert von neuer Regierung Aufnahme von Flüchtlingen

■ AUSSENDUNG DER KAÖ VOM 7.12.2021

Mit Blick auf Papst Franziskus, der auf der griechischen Insel Lesbos Flüchtlingen im Flüchtlingslager begegnet ist, wollen wir als #kaoe unsere Stimme für Menschen auf der Flucht erheben. Insbesondere fordern wir die Aufnahme einer entsprechenden Zahl an in der EU anerkannten Flüchtlingen, die zurzeit an den Außengrenzen der EU ausharren müssen.

Die Angelobung eines neuen Bundeskanzlers und eines neuen Innenministers ist für uns Anlass, dieser Forderung Nachdruck zu verleihen. Österreich als Rechtsstaat hat sich verpflichtet, Asylsuchende und Asylberechtigte zu schützen. Die Aufnahme Asylsuchender ist kein Akt der Barmherzigkeit, sondern der Gerechtigkeit geschuldet. Dazu kommen diejenigen, die sich mit aufrechtem Asylstatus in den Elendslagern in Griechenland aufhalten und denen es verwehrt wird, sich ein neues Leben aufzubauen.

Wir fordern von Bundeskanzler Karl Nehammer und Innenminister Gerhard Karner die Aufnahme von Menschen aus dieser Gruppe. Unzählige Pfarren, Initiativen, Vereine haben sich bereit erklärt, hier zu helfen und die Menschen bei ihren ersten Schritten in der neuen Heimat zu begleiten. Dem muss unbedingt Rechnung getragen werden. Wir erwarten, dass die Regierung nun die Chance ergreift, christlich-sozial zu handeln. Wir erwarten die geordnete Rettung von asylberechtigten Menschen aus den Flüchtlingslagern in Griechenland.

Jeder Tag mehr, den Männer, Frauen und Kinder in den Elendslagern ausharren müssen, verletzt ihre Würde und ist ein Schlag ins Gesicht der Engagierten, der Pfarren, Initiativen und Vereine, die sich schon so lange für eine Aufnahme von diesen Menschen einsetzen. ■